

Prüfung für Kandidatinnen und Kandidaten aus dem 9. Schuljahr der Sekundarschule

DEUTSCH

Bitte beachten: Die Deutschprüfung besteht aus drei Teilen
1. Teil: Leseverstehen
2. Teil: Grammatik
3. Teil: Aufsatz

Name, Vorname: Prüfungsnummer:

Zurzeit besuchte Schule:

Bearbeitungshinweise:

- Schreibe mit Kugelschreiber oder Füllfederhalter.
- Streiche durch, was nicht gilt.
- Schau die ganze Prüfung aufmerksam durch, bevor du mit dem Lösen der Aufgaben beginnst. Lies besonders die Aufgabenstellungen und die Beispiele sorgfältig durch.
- Teil 1 und Teil 2 des Sprachblatts geben je 25 Punkte und werden zu einer Note verrechnet. Diese Note fürs Sprachblatt und die Aufsatznote zählen je 50%.

Schreibe zu einem der beiden Aufsatzthemen einen Aufsatz!

Du hast zwei Stunden Zeit, um die Prüfung zu lösen. Du kannst dir die Zeit selber einteilen. Wir schlagen dir vor:

- Teil 1 und Teil 2 zusammen: 45 Minuten
- Teil 3: 75 Minuten

<i>Punktzahl Teil 1</i>	_____	<i>Note Teil 1 + 2</i>	_____
<i>Punktzahl Teil 2</i>	_____	<i>Note Teil 3</i>	_____
<i>Gesamtpunktzahl</i>	_____	<i>Prüfungsnote</i>	_____

1. Teil – Leseverstehen

Lies den folgenden Text von Bertram Weiss sorgfältig durch. (Die Buchstaben A bis G brauchst du, um die Aufgabe 1.2 zu lösen.)

Freundschaften, die neue Form der Familie?

Sie stehen uns oft näher als Verwandte - aber können Freunde auch die Familie ersetzen?

A

- 1 Ein Mensch lebt nicht für sich allein, losgelöst von allen anderen. Für Gesellschafts-
- forscher ist der *Homo sapiens* ein Gruppenwesen, das erst im Austausch mit anderen
- zu dem wird, was es ist. Jedes Individuum ist eingebunden in ein Geflecht von Bezie-
- 5 hungen. Wissenschaftler, Therapeuten und Coaches zeichnen eine Art Zielscheibe,
- um sich dieses Gefüge vor Augen zu führen: ein „soziales Atom“. Dieses Atom ist
- gewissermassen die kleinste Einheit der Gesellschaft. In der Mitte steht der jeweilige
- Mensch; darum ordnen sich in Kreisen all jene, mit denen er in einer bestimmten Si-
- situation oder Lebensphase in Kontakt steht. Ganz innen finden sich die nächsten Ver-
- 10 traute, meist die Familie, der Lebenspartner oder die Eltern, die Geschwister oder
- die Kinder. Am weitesten entfernt vom Zentrum sind all jene, zu denen der Betref-
- fende eine lose, aber dennoch emotionale Beziehung pflegt, etwa Arbeitskollegen,
- Nachbarn, Kumpel aus dem Sportverein oder ehemalige Mitschüler.
- Dazwischen haben diejenigen ihren Platz, denen wir uns wahlverwandt fühlen: unse-
- 15 re Freunde. Und oft rücken sie auch ins Zentrum. Denn für 85 Prozent der Deutschen
- sind Freunde ein wesentlicher Grund, einen Ort zu ihrer Heimat zu erklären. 74 Pro-
- zent erachten sie als eine Art „zweite Familie“ – nicht selten werden Freunde sogar
- zur ersten: Als Wahlverwandtschaft ergänzen sie die Blutsverwandtschaft, ersetzen
- sie vielleicht sogar.

B

- 20 Doch über alle Lebensalter hinweg zählen wir im Durchschnitt höchstens fünf enge
- Freunde. Als „besten“ Freund bezeichnen wir in der Regel nicht mehr als einen oder
- zwei Menschen. Doch Freunde kommen und gehen, wenige bleiben. Vielleicht, weil
- Freundschaft eine äusserst komplizierte Form der Beziehung ist. Mehr noch, sie ist
- paradox: Freundschaft beruht auf Freiwilligkeit, auf gemeinsamer Zerstreung und
- unverbindlichem Beistand. Anders als familiäre Beziehungen ist Freundschaft nicht
- 25 geregelt, es gibt weder Gesetze noch Satzungen oder Sakramente zu ihr. Nicht ein-
- mal eine verbindliche Tradition lässt uns spüren, welche Rechte oder Pflichten eine
- Freundschaft mit sich bringt. Und doch nährt sie die Hoffnung auf Rückhalt, Gewiss-
- heit und Beständigkeit. Freundschaft soll Sicherheit bieten. Aber zugleich den Einzel-
- nen nicht einschränken. Das macht es so schwierig, sie lebendig zu halten – und den
- 30 fortwährenden Wechsel von Nähe und Distanz auszubalancieren.

C

- Zudem ist Freundschaft stetig im Wandel. Sie verändert sich über die Lebensphasen:
- In den ersten Kindheitsjahren brauchen wir meist nur einen Freund. Kinder gehen
- spielerisch mit dem Begriff um, probieren ihn aus, sagen so schnell „Du bist mein
- besten Freund“ wie „Du bist nicht mehr mein Freund“. Mit dem Alter festigen sich die
- 35 Freundschaftsbande. Die stärksten entstehen, so haben Forscher beobachtet, zu-
- meist im späten Teenager- und im frühen Erwachsenenalter. Also in einer Zeit sehr
- einprägsamer Erlebnisse wie etwa dem Auszug aus dem Elternhaus oder der ersten
- grossen Reise in die Fremde. Später erlangen Freunde immer dann besondere Be-
- deutung, wenn das Leben sich radikal verändert. Nach einem Umzug etwa, dem Ver-
- 40 lust eines Jobs, einer Scheidung oder dem Auszug der eigenen Kinder.

D

Über die Jahrhunderte hinweg hat sich die Bedeutung von Freundschaft immer wieder verändert, sie wurde - und wird - von den jeweiligen Sehnsüchten einer Gesellschaft geprägt. So galt sie in der Antike als Gegengewicht zu Familie, Haus und Hof, als geistiges Band zwischen Männern, unverbrüchlich, beglückend und schützend im Kampf. In der dörflichen Welt des Mittelalters war die Familie so gross, dass der Einzelne meist nur die eigene Sippe kannte. Im 18. Jahrhundert bewegten sich viele Menschen erstmals über die traditionelle Familie hinaus und suchten Halt in anderen Beziehungen. Es war insbesondere die hohe Zeit der Männerfreundschaft. Später wuchs die Bedeutung des Begriffes schliesslich über alle Standes- und Geschlechtergrenzen hinaus. Freundschaft wurde freier, offener und darf seither von jedem Mann und jeder Frau gelebt werden.

E

Allerdings haben Freunde für die Geschlechter heute eine unterschiedliche Bedeutung: In weiblichen Freundschaften, so haben Forscher herausgefunden, spielt gegenseitige Unterstützung in der Regel eine weitaus grössere Rolle als in männlichen. Männer verbringen dagegen eher Zeit mit gemeinsamen Aktivitäten, haben zusammen Spass. Frauen wiederum teilen eher das alltägliche Leben und versuchen dabei, einander zu helfen, Rat und Trost zu spenden.

F

Wie stark ein derart vertrautes Miteinander hilft, selbst wenn man sich noch nicht lange kennt, haben britische Wissenschaftler untersucht. Die Forscher brachten Frauen, die an chronischen Depressionen litten, in London mit sogenannten „Befrienders“ zusammen: mit Freiwilligen, die sich regelmässig mit den Notleidenden trafen und versuchten, eine enge Freundschaft entstehen zu lassen. Manchmal plauderten sie nur mit den Probandinnen. Aber sie versuchten auch, tiefer gehende Gespräche zu führen, etwa über Gefühle oder prägende Erlebnisse. Die Folge: Nach einem Jahr war die Depression bei 76 Prozent der Frauen stark zurückgegangen. In der Kontrollgruppe ohne „Befrienders“, die ansonsten genau gleich behandelt wurde, erlebten dagegen nur 39 Prozent eine derartige Besserung.

Doch nicht nur der Psyche helfen die freundschaftlichen Bande. Eine Analyse von 148 Studien mit Daten von mehr als 300'000 Probanden ergab: Menschen mit engen sozialen Beziehungen leben länger als jene mit weniger Rückhalt. Damit ist die Einsamkeit für die Gesundheit genauso schädlich wie Rauchen und schädlicher noch, als keinen Sport zu treiben.

G

Freundschaft könnte, so vermuten Sozialforscher, künftig wichtiger werden für soziale Stabilität. Denn in westlichen Ländern umgibt das Individuum in der Mitte des sozialen Atoms immer seltener ein enger Familienkreis. Oft wohnen nur noch zwei Menschen unter einem Dach, Jahr für Jahr meistern mehr Alleinerziehende den Alltag. Mittlerweile bleibt jede fünfte Frau in Deutschland kinderlos. Diese demografische Entwicklung verändert die Bedeutung von Familie und Verwandtschaft. Beide sind, so könnte man sagen, nicht mehr der Garant für ein stabiles soziales Atom. Der Soziologe Heinz Bude nennt Freundschaft deshalb den „dritten Weg der Fürsorge“, neben Familie und staatlicher Hilfe. Freunde bildeten eine Gruppe, in der Vertrauen, Zuverlässigkeit und Solidarität gepflegt würden, und könnten künftig häufiger auffangen, was weder Verwandte noch Sozialstaat stützen.

(aus: Geo Wissen Nr. 56, gekürzt)

1.1 Worterklärungen

Was bedeuten die folgenden Wörter im Textzusammenhang? Schreibe die passendste der vier vorgegebenen Bedeutungen in die mittlere Spalte. (7 Punkte)

<u>Beispiel:</u>		Aussenseiter
0. Individuum (Zeile 3)	Einzelperson	Einzelperson
		Individualist
		Kollege
1. lose (Zeile 11)		intensive
		gelöste
		belanglose
		lockere
2. Zerstreuung (Zeile 23)		Unterhaltung
		Wichtigkeit
		Beziehung
		Zuverlässigkeit
3. Satzungen (Zeile 25)		Verbote
		Bedingungen
		Satzteile
		Bestimmungen
4. auszubalancieren (Zeile 30)		auszuschliessen
		auszudehnen
		auszugleichen
		auszulassen
5. unverbrüchlich (Zeile 44)		unverbindlich
		unverbraucht
		unerschütterlich
		unabhängig
6. Probanden (Zeile 69)		Problempersonen
		Versuchspersonen
		Probeexemplaren
		Tests
7. Garant (Zeile 79)		Behauptung
		Gewähr
		Unterstützung
		Erscheinungsbild

Punktzahl für 1.1: ____ / 7 Punkte

1.2 Gliederung und Grobverständnis des Textes

Der Text über Freundschaft ist in verschiedene Abschnitte (A – G) unterteilt. Zu jedem dieser Abschnitte gehört ein Satz als Überschrift. Dabei haben sich zwei weitere, aber falsche Überschriften eingeschlichen.

Lies den Text und vergleiche: Welche Überschrift passt zu Abschnitt B, C, D, E, F und G? Bei falschen Überschriften ziehst du einen Strich durch das Kästchen. (8 Punkte)

Beispiele:

Menschen sind Gruppenwesen.	A
Wissenschaftler, Therapeuten und Coaches schießen auf soziale Atome.	--

Freundschaft bedeutet für Männer und Frauen nicht dasselbe.	
Die Bedeutung von Freundschaft verändert sich im Verlauf der Geschichte.	
«Befrienders»: Freiwillige Freunde therapieren Frauen von ihrer Depression.	
Freundschaft hält gesund.	
Freundschaft wird künftig für den sozialen Zusammenhalt in westlichen Ländern wichtig sein.	
Was Freundschaft ist, ist nicht genau geregelt.	
Freundschaft verändert sich im Verlauf eines Menschenlebens.	
Die Freundschaftsbande lockern sich mit zunehmendem Alter.	

Punktzahl für 1.2: ____ / 8 Punkte

1.3 Fragen zum Text

Welche Aussage stimmt im Sinne der Textvorlage? Kreuze die richtige Antwort an. Es ist immer nur eine einzige Antwort richtig. (10 Punkte)

Beispiel:

- Eine englische Studie hat gezeigt, dass Freundschaften wichtig sind für das seelische Wohlergehen von Menschen.
- Auf der ganzen Welt ist zu beobachten, dass die Familie immer weniger den einzelnen Menschen in der Mitte des sozialen Atoms umgibt.
- Im vorliegenden Text wird der Untergang der Familie vorausgesagt.
- Der vorliegende Text bezieht sich auf die Situation in der Schweiz.

1.3.1

- Die Frage, ob Freunde dereinst die Familie ersetzen werden, wird im Text klar mit Ja beantwortet.
- Die Frage, ob Freunde dereinst die Familie ersetzen werden, wird im Text nicht genau beantwortet.
- Im Text wird behauptet, dass es künftig nur noch Freundschaften und keine Familien mehr geben wird.
- Im Text ist auch von Gesellschaften die Rede, in denen es keine Freundschaften ausserhalb der Familie gibt.

1.3.2

- Im Bild des sozialen Atoms steht der einzelne Mensch an der Stelle des Atomkerns.
- Im Bild des sozialen Atoms stehen in der Mitte der jeweilige Mensch und seine Familie.
- Der Text bezeichnet Beziehungen zu Arbeitskollegen, Nachbarn und ehemaligen Mitschülern als lose Beziehungen ohne Emotionen.
- Wahlverwandtschaften und Blutsverwandtschaften werden im Text wie Synonyme behandelt.

1.3.3

- Wie in familiären Beziehungen gibt es zu Freundschaften verbindliche Gesetze und Abmachungen.
- Jeder Mensch hat während seines ganzen Lebens fünf beste Freunde.
- Freundschaften sind komplizierte Formen von Liebesbeziehungen.
- Freundschaften sind etwas Widersprüchliches, weil sie zwar auf Freiheit und Freiwilligkeit beruhen, aber trotzdem auch beständig und zuverlässig sein sollen.

1.3.4

- Aus dem Textzusammenhang geht hervor, dass die Gruppe der «Befrienders» ausschliesslich aus Männern bestand.
- Der Versuch in London wurde mit Menschen durchgeführt, die eine einmalige schwierige Lebenssituation nicht bewältigen konnten.
- Der Versuch in London wurde mit Frauen durchgeführt, die eine einmalige schwierige Lebenssituation nicht bewältigen konnten.
- Eine Untersuchung hat gezeigt, dass Menschen mit guten Freunden eine höhere Lebenserwartung haben.

1.3.5

- Für funktionierende soziale Strukturen in westlichen Gesellschaften werden wahrscheinlich Freundschaften immer wichtiger.
- Die Bedeutung von Familie und Verwandtschaft wird auch in der Zukunft in westlichen Gesellschaften die wichtigste Rolle für soziale Bindungen spielen.
- Dank dem Sozialstaat braucht es eigentlich keine Freunde für die Unterstützung von Menschen.
- Die Freundschaft wird künftig eine Säule der Fürsorge im Alter.

Punktzahl für 1.3: _____ / 10 Punkte

2. Teil - Grammatik

2.1 Wortarten bestimmen

Bestimme die Wortart der acht unterstrichenen Wörter und trage diese am richtigen Ort in die Tabelle ein. (4 Punkte)

Doch über alle Lebensalter hinweg zählen wir im Durchschnitt höchstens fünf enge Freunde. Als „besten“ Freund bezeichnen wir in der Regel nicht mehr als einen oder zwei Menschen. Doch Freunde kommen und gehen, wenige bleiben. Vielleicht, weil Freundschaft eine äußerst komplizierte Form der Beziehung ist. Mehr noch, sie ist paradox: Freundschaft beruht auf Freiwilligkeit, auf gemeinsamer Zerstreung und unverbindlichem Beistand. Anders als familiäre Beziehungen ist Freundschaft nicht geregelt, es gibt weder Gesetze noch Satzungen oder Sakramente zu ihr. Nicht einmal eine verbindliche Tradition lässt uns spüren, welche Rechte oder Pflichten eine Freundschaft mit sich bringt. Und doch nährt sie die Hoffnung auf Rückhalt, Gewissheit und Beständigkeit. Freundschaft soll Sicherheit bieten. Aber zugleich den Einzelnen nicht einschränken. Das macht es so schwierig, sie lebendig zu halten – und den fortwährenden Wechsel von Nähe und Distanz auszubalancieren.

Verb	Nomen	Pronomen	Adjektiv	Partikel

Punktzahl für 2.1: _____ / 4 Punkte

2.2 Flexionsformen der Verben

Setze die fünf unterstrichenen Verben mit den zugehörigen Pronomen in die verlangte Form. „Würde“-Formen darfst du nicht verwenden. (5 Punkte)

1. Und oft rücken sie auch ins Zentrum.
2. Doch über alle Lebensalter hinweg zählen wir im Durchschnitt höchstens fünf enge Freunde.
3. Denn in westlichen Ländern umgibt das Individuum in der Mitte des sozialen Atoms immer seltener ein enger Familienkreis.
4. Diese demografische Entwicklung verändert die Bedeutung von Familie und Verwandtschaft.
5. Freunde bildeten eine Gruppe, in der Vertrauen, Zuverlässigkeit und Solidarität gepflegt würden, und könnten künftig häufiger auffangen, was weder Verwandte noch Sozialstaat stützen.

Beispiel:

Verb	Person	Numerus	Tempus	Modus	Genus verbi	gesuchte Verbform
leben	2.	Singular	Präsens	Indikativ	Aktiv	du lebst

Verb	Person	Numerus	Tempus	Modus	Genus verbi	gesuchte Verbform
rücken	2.	Singular	-----	Konjunktiv I	Aktiv	
zählen	3.	Plural	-----	Konjunktiv II	Aktiv	
umgeben	3.	Singular	Perfekt	Indikativ	Aktiv	
verändern	3.	Singular	Plusquam-perfekt	Indikativ	Passiv	
bilden	3.	Plural	Perfekt	Indikativ	Passiv	

Punktzahl für 2.2: _____ / 5 Punkte

2.3 das/dass

Entscheide, an welchen der acht Stellen im nachfolgenden Text „das“ und an welchen „dass“ richtig ist. Die Lösung setzt du mit einem „X“ in die untenstehende Tabelle. (4 Punkte)

Beispiel:

Der Mensch ist ein Gruppenwesen, **das/dass (0)** im Austausch mit anderen zu dem wird, was es ist.

Menschen mit Freunden fangen sich weniger schnell einen Schnupfen ein. Sie erholen sich schneller von schweren Krankheiten, und es ist belegt, **das/dass (1)** ihr Risiko für hohen Blutdruck oder Fettsucht signifikant geringer ist. Auch **das/dass (2)** Frauen durchschnittlich eine höhere Lebenserwartung haben, wird mit ihrer traditionell intensiveren Freundschaftskultur in Verbindung gebracht.

Das/Dass (3) Freundschaftsbande die Seele streicheln, versteht sich fast von selbst. Begegnungen mit Freunden steigern **das/dass (4)** Selbstwertgefühl, stärken Identität und Zugehörigkeitsgefühl. Auch kann ein gutes soziales Netz verhindern, **das/dass (5)** nach einer schlimmen Erfahrung ein posttraumatisches Belastungssyndrom entsteht. Der britische Evolutionspsychologe Robin Dunbar, der sich mit dem Zeit-Investment und dem «emotionalen Kapital» beschäftigt, **das/dass (6)** man für Freundschaft einsetzen muss, glaubt, **das/dass (7)** dieses für maximal zwei beste Freunde reiche. Freundschaften sind zudem nichts Statisches, sondern nehmen im Verlauf eines Lebens ganz verschiedene Formen an, **das/dass (8)** hat sich ebenfalls gezeigt.

	das	dass
0. Beispiel	X	
(1)		
(2)		
(3)		
(4)		
(5)		
(6)		
(7)		
(8)		

Punktzahl auf dieser Seite: _____ / 4 Punkte

2.4 Zeichensetzung (Kommas)

Entscheide, ob die Kommas im untenstehenden Text richtig gesetzt sind, und schreibe JA oder NEIN in die Tabelle. (6 Punkte)

Beispiel:

Wahre Freunde sind auch, (A) in Zeiten da, (B) in denen es nicht so gut läuft.

(A): NEIN (B): JA

Freundschaft ist vielleicht etwas vom Wundervollsten in unserem Leben. Laut einer vom Allensbacher Institut durchgeführten, **(1)** repräsentativen Umfrage, **(2)** gaben mehr als 73 Prozent aller Deutschen an, **(3)** sie hätten einen besten Freund oder eine beste Freundin.

13 Prozent waren hingegen der Ansicht, dass sie keine richtig guten Freunde in ihrem Leben hätten. Dieses Gefühl trägt wohl nicht: Wir alle kennen Menschen, denen wir vielleicht nicht besonders am Herzen liegen. Jeder Mensch erfüllt gewisse Bedürfnisse für uns. Und in bestimmten Phasen unseres Lebens, **(4)** sind diese eben stärker ausgeprägt, **(5)** als zu anderen Zeiten.

Es ist nicht immer einfach, echte von falschen Freunden zu unterscheiden. Echte Freunde sind aber Menschen, **(6)** die einem immer zur Seite stehen. Bei Bekannten und losen Freundschaften kann ein Fehler, **(7)** das Ende einer Beziehung bedeuten. Echte Freunde wissen jedoch, dass jeder einmal Mist baut. Sie werden einem vergeben, **(8)** weil für sie die Freundschaft wichtiger ist als ein Fehler.

Falsche Freunde kann man vor allem daran erkennen, dass sie sich immer melden, **(9)** wenn sie etwas von einem brauchen. Echte Freunde lassen einfach so von sich hören, weil sie interessiert sind, **(10)** was im Leben des Freundes passiert. Auch Menschen, denen man Geheimnisse anvertrauen kann, **(11)** ohne dass sie diese ausplaudern, **(12)** sind echte Freunde.

(1)	
(2)	
(3)	
(4)	
(5)	
(6)	
(7)	
(8)	
(9)	
(10)	
(11)	
(12)	

Punktzahl für 2.4: ____ / 6 Punkte

2.5 Rechtschreibung

Streiche die zwölf falsch geschriebenen Wörter durch und trage sie in korrekter Rechtschreibung in die Tabelle unter dem Text ein. Es geht nur um Rechtschreibfehler, nicht um Stil- oder Grammatikfehler. (6 Punkte)

Freundschaft

«Freundschaft, das ist eine Seele in zwei Körpern», schrieb Aristoteles. Tatsächlich scheint die ~~Sehsucht~~ nach Freunden so alt zu sein wie die Menschen selbst. Freunde sind wichtig, dass wissen schon die Kleinsten und suchen sich – ganz intuitiv – ihre Lieblingsspielkameraden aus. Die ersten Freundschaften werden im Kindergarten geschlossen. Allerdings haben solche Beziehungen noch wenig mit dem zu tun, was Erwachsene unter Freundschaft verstehen. Denn kleine Kinder sind naturgemäss sehr auf sich selbst bezogen.

Während in den Freundschaften von Jugendlichen und Erwachsenen Gespräche eine wichtige Rolle spielen, wählen Kinder andere Möglichkeiten, um miteinander in Kontakt zu kommen. Sie teilen ihr Frühstück, verteidigen die Freunde gegen andere Kinder, auch dann, wenn sie selber Nachteile dadurch haben. Das ändert sich, wenn Kinder älter werden. Bald haben ausserdem die Eltern nur noch wenig Einfluss darauf, welche Freunde ihre Kinder auswählen.

In der Pubertät wird es mit den Freundschaften nicht leichter, vorallem deswegen, weil sie eine so grosse Rolle spielen. Besonders bei den Mädchen spielt die beste Freundin eine Schlüsselrolle. Ihr vertraut man fast alles an. Allerdings können auch solche Freundschaften labile Gebilde sein. Sie können von einem Tag auf den anderen zerbrechen, wenn etwa auf einmal eine andere «beste Freundin» auftaucht. Die Jungen tun sich da leichter, zwar haben auch sie häufig einen guten Freund, doch ist der in der Regel austauschbarer. Wenn er nicht erreichbar ist, haben viele Jungs kein Problem damit, mit einem anderen Kumpel los zu ziehen.

Freunde spielen im Erwachsenenalter als «lebensverlängernde» Massnahme eine viel wichtigere Rolle als die eigenen Kinder oder Verwandte. Das liegt möglicherweise daran, dass man sich Freunde selber aussuchen kann. Allerdings wirkt sich die Freundschaft nur dann positiv aus, wenn es sich dabei um eine vertrauensvolle und gleichberechtigte Beziehung handelt und die Freunde gemeinsam durch dick und dünn gehen.

Beispiel: Sehnsucht	

Punktzahl für 2.5: _____ / 6 Punkte

3. Teil - Aufsatz

Name:

Vorname:

Prüfungsnummer:

Wähle eines der beiden Aufsatzthemen. Schreibe einen Text von ca. 300 Wörtern.

1. Stellungnahme

Unter dem Namen „Sion 2026“ bereitet der Kanton Wallis derzeit seine Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2026 vor. Vorgesehen sind Wintersportwettkämpfe an verschiedenen Orten im Wallis, aber auch in anderen Kantonen, zum Beispiel Eishockeyspiele in Bern und Biel, Ski-springwettkämpfe in Engelberg (Kanton Obwalden) oder Bobkonkurrenzen in St. Moritz (Kanton Graubünden). So sollen die bereits bestehenden Sportanlagen möglichst gut genutzt werden.

Titel deines Textes: Warum ich für Olympische Winterspiele in der Schweiz bin *oder* Warum ich gegen Olympische Winterspiele in der Schweiz bin

Wie stehst du zu Olympischen Winterspielen in der Schweiz? Welche Vor- **oder** Nachteile eines solchen Grossereignisses siehst du? Entscheide dich für eine Position und argumentiere. Du kannst dabei an die Sportlerinnen und Sportler, das Publikum oder die ganze Schweiz denken. Schreibe eine Stellungnahme:

- Führe in der Einleitung ans Thema heran.
- Entwickle im Hauptteil drei Argumente; veranschauliche an einem oder zwei Beispielen.
- Formuliere im Schlussteil deine eigene Position.
- Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss und trenne diese drei Teile durch eine Leerzeile. Baue auch die drei Teile in sich klar auf.
- Achte auf eine präzise Wortwahl.

1. Schilderung

Titel deines Textes: Eine grosse Herausforderung

Erinnere dich so präzise wie möglich an eine grosse Herausforderung, die du erlebt hast: Worin bestand genau das Herausfordernde, der Anspruch, vielleicht auch der Reiz dieser Situation? Welche Gedanken, Gefühle und Sinneseindrücke hat die Herausforderung in dir ausgelöst? Schreibe eine Schilderung:

- Wähle einen oder zwei wichtige Momente aus der herausfordernden Situation. Schildere diese farbig und anschaulich, wie in einer Grossaufnahme, so dass ein Stimmungsbild entsteht. Der Leser soll sich in die Situation hineinversetzen und die Atmosphäre nachempfinden können, wie du sie erlebt hast.
- Stelle deine Gefühle und Gedanken, deine persönliche Wahrnehmung ins Zentrum deines Textes und nicht das, was alles passiert ist.
- Baue deinen Text sinnvoll auf. Finde auch einen passenden Anfang und eine stimmige Abrundung.
- Schreibe in der Ich-Form und achte auf eine präzise Wortwahl.

Beurteilungskriterien – Stellungnahme

Inhalt (max. 12 Punkte)

- Umsetzung der Aufgabenstellung: Ist die Aufgabenstellung richtig und in all ihren Teilbereichen erfasst? Sind 3 Argumente erkennbar? Ist mindestens ein Beispiel vorhanden? 0 – 4 Punkte: _____
- Qualität der Argumentation: Sind die Argumente überzeugend und in sich schlüssig? Stützen die Beispiele die Argumentation sinnvoll? 0 – 4 Punkte: _____
- Einleitung und Schluss: Führt die Einleitung überzeugend ans Thema heran? Ist die eigene Position stringently? 0 – 4 Punkte: _____

Form und Aufbau (max. 8 Punkte)

- Grobgliederung: Ist eine klare Dreiteilung in Einleitung, Hauptteil und Schluss erkennbar? Sind die drei Teile in sich klar und sinnvoll organisiert? 0 – 4 Punkte: _____
- Feingliederung: Ist eine Gesamtidee bzw. ein thematischer roter Faden erkennbar? Werden sprachliche Verknüpfungs-, Verweis- und Strukturierungsmittel auf Satz- und Wortebene bewusst und angemessen eingesetzt? 0 – 4 Punkte: _____

Wortschatz und sprachliche Korrektheit (max. 12 Punkte)

- Ist die Wortwahl präzise und stilistisch angemessen? Gibt es keine Wortbildungs- und Wortverwechslungsfehler? Kommt der Text ohne Floskeln aus? 0 – 4 Punkte: _____
- Ist der Text grammatikalisch korrekt? (Satzbau, Kongruenzen, Kasusfehler, Konjugationsfehler, Tempus- und Modusfehler u.Ä.). 0 – 4 Punkte: _____
- Rechtschreibung und Zeichensetzung: Ist der Text orthographisch korrekt? Ist der Text korrekt interpunktiert? 0 – 4 Punkte: _____

Punkte total
(max. 32): _____

Note: _____

4 Punkte	<i>Kriterium erfüllt</i>
3 Punkte	<i>Kriterium mehrheitlich erfüllt</i>
2 Punkte	<i>Kriterium teilweise erfüllt</i>
1 Punkt	<i>Kriterium ansatzweise erfüllt</i>
0 Punkte	<i>nicht vorhanden</i>

Punkte	Note	Punkte	Note
32-30	6.0	17-15	3.5
29-27	5.5	14-12	3.0
26-24	5.0	11-8	2.5
23-21	4.5	7-5	2.0
20-18	4.0	4-2	1.5
		1-0	1.0

Beurteilungskriterien – Schilderung

Inhalt (max. 12 Punkte)

- Umsetzung der Aufgabenstellung: Ist die Aufgabenstellung richtig und in all ihren Teilbereichen erfasst? Werden ein oder zwei wichtige Momente geschildert? Gerät der Text nicht zu einer Erzählung? 0 – 4 Punkte: _____

- Qualität der Schilderung: Entsteht ein farbiges Stimmungsbild, das es dem Lesenden ermöglicht, sich in die Situation hineinzusetzen und die Stimmung nachzuempfinden? 0 – 4 Punkte: _____

- Eröffnet die Schilderung authentisch wirkende Innensichten? Wird deutlich, worin die Herausforderung für den/die Schreibende bestanden hat? 0 – 4 Punkte: _____

Form und Aufbau (max. 8 Punkte)

- Grobgliederung: Ist der Text überzeugend aufgebaut? Gibt es einen passenden Anfang und einen abrundenden Schluss? 0 – 4 Punkte: _____

- Feingliederung: Ist eine Gesamtidee bzw. ein thematischer roter Faden erkennbar? Werden sprachliche Verknüpfungs-, Verweis- und Strukturierungsmittel auf Satz- und Wortebene bewusst und angemessen eingesetzt? 0 – 4 Punkte: _____

Wortschatz und sprachliche Korrektheit (max. 12 Punkte)

- Ist die Wortwahl präzise und stilistisch angemessen? Gibt es keine Wortbildungs- und Wortverwechslungsfehler? Kommt der Text ohne Floskeln aus? 0 – 4 Punkte: _____

- Ist der Text grammatikalisch korrekt? (Satzbau, Kongruenzen, Kasusfehler, Konjugationsfehler, Tempus- und Modusfehler u.Ä.). 0 – 4 Punkte: _____

- Rechtschreibung und Zeichensetzung: Ist der Text orthographisch korrekt? Ist der Text korrekt interpunktiert? 0 – 4 Punkte: _____

Punkte total
(max. 32): _____

Note: _____

4 Punkte *Kriterium erfüllt*
 3 Punkte *Kriterium mehrheitlich erfüllt*
 2 Punkte *Kriterium teilweise erfüllt*
 1 Punkt *Kriterium ansatzweise erfüllt*
 0 Punkte *nicht vorhanden*

Punkte	Note	Punkte	Note
32-30	6.0	17-15	3.5
29-27	5.5	14-12	3.0
26-24	5.0	11-8	2.5
23-21	4.5	7-5	2.0
20-18	4.0	4-2	1.5
		1-0	1.0